

31. März 2007 | Quelle:

Hertener Allgemeine

Ein Angebot aus dem Medienhaus Bauer

Alt hilft Jung - so klappt die Lehre

Von Stefanie Hasler HERTEN.

Die Suche nach einem Ausbildungsplatz ist kein Zuckerschlecken. Wenn endlich eine Stelle gefunden ist, heißt es ja auch noch: durchhalten. Viele Jugendliche hätten auf diesem Weg erfahrene Hilfe nötig. Handwerks-Azubis sollen sie jetzt bekommen. Ehrenamtliche Paten sollen sie durch die Lehrzeit begleiten.

Entwickelt haben das Projekt "Alt und Jung im Handwerk" Wissenschaftler von der Technischen Universität Berlin (TU). Die Forscher aus der Hauptstadt verbindet eine lange Partnerschaft mit Hertener: Schon in den 90-er Jahren haben Akademiker der TU ein Stadtentwicklungsprojekt für Kinder in der Stadt gestartet.

Jetzt sind sie zurück - und wollen auf die Ressourcen vom Hof Wessels zurückgreifen. Hier kümmern sich Ehrenamtliche längst um den Werdegang von Jugendlichen, "nur, dass das bisher nicht als Patenschaft bezeichnet wird", wie Hofleiter Dr. Richard Schröder erklärt.

Das soll sich ändern: Gezielt wollen die Projekt-Beteiligten Jugendliche und pensionierte Handwerker zusammen bringen. Dabei geht es nicht nur um Hilfe im Berufsleben: Die Paten sollen Hertener Hauptschüler betreuen, deren schulische Probleme oft Ursachen im sozialen Umfeld haben. Deshalb sind Pensionäre aus anderen Bereichen gefragt: "Voraussetzung ist vor allem, dass die Paten Jugendliche mögen", so Dr. Elisabeth Nilkens von der Hertener Bürgerstiftung, die das Projekt unterstützt - und dass sie ihre Lebenserfahrung mit dem Nachwuchs teilen wollen.

Keine Angst: Die Paten werden nicht ungeschult auf ihre "Kinder" los gelassen. Workshops und der Erfahrungsaustausch (beispielsweise als "Patenstammtisch" auf dem Hof Wessels) sind Bestandteil des Programms. Dafür zeichnet Dr. Frithjof Reul vom "nexus"-Institut der TU verantwortlich. Er will in Zusammenarbeit mit dem Hof Wessels sicherstellen, dass jeder interessierte Jugendliche den passenden Paten bekommt.

Dr. Richard Schröder ist bei "seinen" Jugendlichen auf unterschiedliche Meinungen gestoßen: "Manche freuen sich auf einen erfahrenen Ansprechpartner, manche sagen: Ich brauch' doch keinen Babysitter!"

Finanziert wird das Paten-Programm über zwei Jahre von der Robert-Bosch-Stiftung. Das Ganze wird von einem so genannten "Generationen-Kolleg" begleitet: Hier stecken Wissenschaftler und Vertreter des Zentralverbands des Deutschen Handwerks regelmäßig ihre klugen Köpfe zusammen. So wollen sie das Programm optimieren und den Weg für weitere Projekte ebnen. "Wir fangen zwar mit einer ganz konkreten Aktion an", erklärt Dr. Gerhard Mey von der Freien Universität Berlin, der die Erfahrungen bündeln und analysieren will, "aber unser Anspruch ist natürlich globaler."

Interessierte Paten können sich jetzt melden: 02366/887277 (Hof Wessels) -

31.03.2007 | Quelle: Medienhaus Bauer

Hertener Allgemeine